

Wen sollen wir für die enttäuschende Ernte 2020 verantwortlich machen – die Natur, die Sorten oder unsere eigenen Fehler?

Автор(и): Растителна защита

Дата: 21.09.2020 Брой: 9/2020



Die Ernte 2020 war ein wahres Fiasko für ganz Ostbulgarien. Die Dobrudscha, die wichtigste weizenproduzierende Region des Landes, erlitt den schwersten Einbruch. Die vorläufige Bilanz auf nationaler Ebene ist beeindruckend alarmierend – 2 Millionen Tonnen Weizen weniger als im Vorjahr.

Nach vorherrschender Meinung ist die Natur die Schuldige an diesem Rückgang – genauer gesagt, die anhaltende Dürre – im Herbst, Winter und Frühling, praktisch während der gesamten Vegetationsperiode der Wintergetreidekulturen. Unbestreitbar hat die widrige Natur ihren Blutzoll

gefordert – eine massive Investitionsressource wurde verschwendet – eine Summe aus Kapital, Arbeit und Hoffnungen.

Zweifellos ist unsere nationale Getreideproduktion heute ein Teilsektor mit sehr hoher struktureller, technologischer und produktiver Intensität. Die agrochemische Industrie, vertreten durch führende globale Unternehmen, hat Probleme biotischer Natur radikal gelöst. Das bedeutet, dass sie bulgarischen Landwirten wirksame Pflanzenschutzmittel und erstklassige Technologien zur Bekämpfung von Krankheiten, Unkräutern und Schädlingen bereitgestellt hat. Das Klima unterliegt jedoch keiner "Abrichtung" oder maßgeschneiderten Manipulation. Eines bleibt – ein zuverlässiges System zur Bewältigung der umweltbegrenzenden Risikofaktoren – niedrige und hohe Temperaturen, Dürre, Staunässe.

Seien wir ehrlich – der bulgarischen Landwirtschaft steht kein zuverlässiges Expertenwerkzeug für das Risikomanagement zur Verfügung. Dies zeigte auch die bloß formale Existenz des Risikobewertungszentrums. Zu dieser Unsicherheit kommt der kaum wahrnehmbare Nationale Landwirtschaftliche Beratungsdienst hinzu, der sich vom Prinzip leiten lässt – das Beste, was wir tun können, ist nichts zu tun! Mit anderen Worten: Die agronomische Präsenz auf dem Feld liegt unter dem kritischen Minimum. Und wenn der Fachmann fehlt, wer könnte dann die eine oder andere Gefahr vorhersagen und warnen?

So kommen wir zur einzigen "Waffe" der Landwirte des Landes, die sie in ihrem "Streit" mit natürlichen und klimatischen Anomalien einsetzen – die Weizen- und Gerstensorten. Was ist in den letzten 10 Jahren auf unserem Saatgutmarkt geschehen? Die ausländische Züchtung hat Furore gemacht, einen unglaublichen Durchbruch erzielt. Und sie gewann den Wettbewerbslauf auf unbestreitbare Weise, durch K.o. Hochwertige bulgarische Genetik, resistent gegen biotische und abiotische Stressfaktoren, mit ausgezeichneten Backeigenschaften und Anpassungsfähigkeit an das Produktionsumfeld, wurde abgelehnt, unterbewertet und halb vergessen...

An dieser Stelle sei daran erinnert, dass das Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten und die Landwirtschaftsakademie nicht einmal einen zaghaften Versuch unternahmen, die bulgarische Züchtungsleistung, bulgarische Errungenschaften, das bulgarische Genie zu schützen, die in der Türkei, einem Land, in dem die natürlichen Bedingungen für den Getreideanbau weitaus schlechter sind als in unserem Land, angesichts des chronischen Feuchtigkeitsdefizits dort sowie der vorherrschend extrem hohen Temperaturen, gebührend respektiert werden. Ungeachtet der verlorenen Marktpräsenz arbeitet der bulgarische Züchtungskomplex – die Institute in den Städten General Toshevo, Sadovo und Karnobat und die privaten Saatgutfirmen „Sadovo“ und „Agronom“ in Dobrich – weiterhin mit hohem Tempo... Sie schaffen erfolgreich, trotz der Realität und des geschrumpften Marktes.

In den Jahren, in denen sich ausländische Genetik bequem in den bulgarischen Feldern niederließ, waren hier und da zaghafte Stimmen zu überhören, gedämpfte Stimmen, die behaupteten, westeuropäische Sorten hätten nicht die Fähigkeit, extreme Stressfaktoren zu

überwinden. Heute sind die Stimmen klar und stark – der Hauptverantwortliche für den Produktionsausfall in Ostbulgarien sind die ausländischen Sorten! Ist das die ganze Wahrheit? Es steht einem außenstehenden Beobachter nicht zu, Partei zu ergreifen; das Einzige, was gesagt werden könnte, ist, dass die diesjährige höchst deprimierende Situation ein ausreichend ernster Grund ist, um zu analysieren, was geschehen ist, das derzeitige Modell zu transformieren, eine neue Strategie zu definieren, die in der Lage ist, die Produktion zu stabilisieren und ihre Widerstandsfähigkeit in einem dynamischen, sich wandelnden klimatischen und phytosanitären Umfeld zu erhöhen.

Nach der enttäuschenden Ernte 2020, auch wenn wir Bulgaren dazu neigen, manche Dinge auf die harte Tour zu lernen, ist es mehr als zwingend notwendig, dass Verwaltung, Wissenschaft und Produzenten sich an einen Tisch setzen und ihren Dialog wiederaufnehmen. Ein solcher Dialog, eine solche Zusammenarbeit, basierend auf professionellen und akademischen Kompetenzen, Expertise und Objektivität, ist in der Lage, zur Rehabilitation der bulgarischen Weizen- und Gerstenzüchtung beizutragen. Die nationale Entdeckungswissenschaft verdient es sicherlich, als grundlegender strukturdeterminierender Faktor anerkannt zu werden, als zuverlässige Lösung in einer unsicheren Umgebung.

Die enttäuschende Ernte 2020 ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass eine Änderung des auferlegten Stereotyps nicht nur notwendig ist, die Änderung ist zwingend erforderlich! Es geht nicht um eine völlige Ablehnung westeuropäischer Genetik, noch um einen weiteren Pendelschwung, sondern um ein Gleichgewicht, das es ermöglicht, die Asymmetrie zwischen ausländischer und bulgarischer Züchtung zu verringern. So wird die dringend benötigte Landung beginnen, nach dem gescheiterten Versuch, auf den Flügeln superhoher (leider unerfüllter) Erwartungen zu fliegen. Sie wird der Spekulation ein Ende setzen. Sie wird die Bildung eines realistischen Horizonts mit Garantien für Stabilität und Seelenfrieden ermöglichen.

Vergessen wir nicht: Die Produktion von Weizen und Gerste in Bulgarien ist in erster Linie ein exportorientiertes Geschäft, ein hochsensibles Geschäft. Und Ungleichgewichte, unabhängig von ihrer Herkunft und Größe, führen zu kolossalen Verlusten und Enttäuschungen.